



“Vernachlässigte Krankheiten” - Nur eine internationale Zusammenarbeit kann Abhilfe schaffen.

Der Weltgesundheitsgipfel in Berlin widmet sich der globalen Gesundheit.

Berlin, 11. Mai 2011 – heute trafen sich Vertreter aus Medizin, Politik und Industrie zu einer Podiumsdiskussion zum Thema: “Vernachlässigte Krankheiten – welche Lücken müssen gefüllt werden?” an der Charité – Universitätsmedizin in Berlin.

Der Vorsitzende der Diskussionsrunde, Prof. Dr. Rolf Korte, leitender gesundheitspolitischer Berater des Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Mitglied des Joint Coordinating Board des Tropical Disease Research Program der Weltgesundheitsorganisation (WHO), gab den Teilnehmern einen Überblick der häufigsten vernachlässigten Krankheiten, zu denen unter anderem Denguefieber, Lepra, Schlafkrankheit und Ankylostomiasis (Hakenwurmkrankheit) gehören.

Werden diese Krankheiten auch in der Forschung und Behandlung vernachlässigt, so sind doch etwa eine Milliarde Menschen und damit rund 16 Prozent der Weltbevölkerung betroffen. Die Gründe für die noch geringe Aufmerksamkeit sind vielfältig: in den meisten Fällen verlaufen die Krankheiten nicht tödlich, sie treten vornehmlich in armen oder von Konflikten betroffenen Ländern auf, sie stellen keine spürbare Bedrohung für industrialisierte Länder dar und das Marktpotential für Medikamente ist sehr gering.

Zu den Teilnehmern der Podiumsdiskussion gehörten Karin Roth (SPD), Mitglied des deutschen Parlaments, Prof. Jan van Lunzen (HIV/AIDS-Forscher der Universitätsklinik Hamburg) und Vertreter der Produktentwicklungspartnerschaften Medicines for Malaria Venture (MMV) und Foundation for Innovative New Diagnostics (FIND). In einer dynamischen Diskussion untersuchten sie Möglichkeiten der Beseitigung existierender Lücken in Forschung und Entwicklung zu vernachlässigten und armutsbedingten Krankheiten. Vertreter der wichtigsten deutschen Forschungseinrichtungen zu tropischen Infektionskrankheiten beteiligten sich ebenfalls aktiv an der Diskussion.

Im Ergebnis einigten sich alle Teilnehmer darauf, dass diese Krankheiten eliminiert werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen private und öffentliche Einrichtungen eng zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit kann nur auf internationaler Ebene funktionieren. Zudem müssen die betroffenen Entwicklungsländer auf Augenhöhe mit einbezogen werden. Medikamente in einkommensstarken Ländern zu entwickeln und sie dann weiterzuleiten erweist sich in vielerlei Hinsicht als nicht ausreichend effektiv. Es müssen Forschungseinrichtungen in den betroffenen Ländern gefördert werden. Um diese Herausforderungen zu lösen, bedarf es internationaler Abstimmungen und einer koordinierten Zusammenarbeit zwischen Industrie, akademischer Medizin, Politik und Zivilgesellschaft.

Dies ist auch das Ziel des Weltgesundheitsgipfels, der vom 23. – 26. Oktober 2011 in Berlin stattfinden wird. Auf dem Weltgesundheitsgipfel versammeln sich mehr als 1000 führende internationale Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Industrie und Zivilgesellschaft, um gemeinsam globale Gesundheits Herausforderungen zu diskutieren.

PRESS RELEASE
PRESSEMITTEILUNG



Charité Berlin
World Health Summit
Today's Evidence - Tomorrow's Agenda | October 23rd - 26th, 2011

www.worldhealthsummit.org

Weitere Informationen für Medienvertreter:
World Health Summit Press Office
T + 49 30 97 00 48 33
E media@worldhealthsummit.org

Press Office
Anja Marx
media@worldhealthsummit.org
Tel.: +49 30 97004833
Fax: +49 30 97004834

www.worldhealthsummit.org